



# Die Fruchtbarkeitsgöttin

VON ANGELIKA KRAMER

**B**rigitte Annerl am Arm von Ex-US-Präsident Bill Clinton oder auf dem Life Ball wahlweise mit der britischen Pop-Ikone Elton John oder US-Schauspieler Antonio Banderas. Wer ihren Namen googelt, der findet die Wienerin auffällig oft abgelichtet mit internationalen Topstars. „Wir sponsern die Bill Clinton HIV Foundation“, erläutert die Unternehmerin, angesprochen auf ihre ungewöhnlichen Kontakte.

„Wer feiern kann, der kann auch arbeiten“, lautet ein bekanntes Sprichwort, und es scheint in besonderem Maß auf Brigitte Annerl zuzutreffen. Denn so gerne sie sich auf Events wie dem Life Ball mit Promis sehen lässt, so hart arbeitet sie für den Erfolg ihrer Firma, Lenus Pharma. Mittlerweile gilt das Unternehmen als Weltmarktführer im Bereich Männerfruchtbarkeit, das in mehr als 60 Ländern tätig ist und seit dem Start im

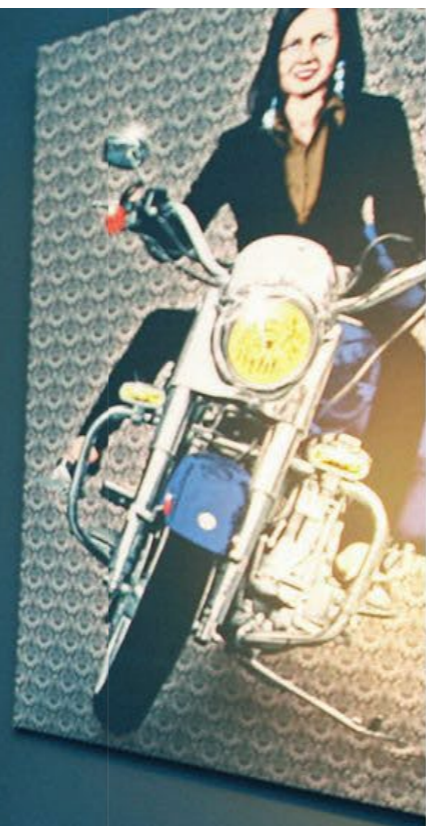
**Die Wienerin Brigitte Annerl hat LENUS PHARMA zum Weltmarktführer in Sachen Männerfruchtbarkeit gemacht. Nun will die Unternehmerin den asiatischen und den US-Markt erobern.**



Jahr 2006 jährlich zwischen 20 und 40 Prozent wuchs.

Ein Gutteil dieses Erfolgs ist wohl dem Einsatz der quirligen 47-Jährigen zuzuschreiben. „Geht nicht gibt's nicht“, lautet Annerls Motto, das sie mehrfach unter Beweis gestellt hat. So musste sie ihr Medizinstudium bereits in frühen Jahren wegen einer Schwangerschaft abbrechen. Doch das konnte die Ur-Wienerin nicht stoppen. Gemeinsam mit einem Ärzteteam am AKH probierte sie diverse Wirkstoffkombinationen aus, bis sie im Jahr 2006 schließlich mit der Männerfruchtbarkeits-Pille „Profertil“ – enthalten sind: L-Carnitin, L-Arginin, Coenzym Q10, Vitamin E, Zink, Folsäure, Glutathion und Selen – auf den Markt kam.

„Zu dem Zeitpunkt, als wir auf den Markt kamen, gab es weltweit nichts Vergleichbares“, ist Annerl stolz. Das Hauptaugenmerk bei unerfülltem Kinderwunsch lag immer auf der Frau. Dass die



## PROFERTIL: Wundermittel aus Wien-Ottakring?

→ **WELTMARKTFÜHRER.** 500.000 Therapien mit Profertil zählt das Unternehmen Lenus Pharma mit Sitz in Wien Ottakring aktuell. In mehr als 60 Ländern ist das Fruchtbarkeitsprodukt bereits am Markt. Damit hat sich Lenus Pharma zum Weltmarktführer in dem Bereich gemauert. Zuletzt konnte der US-Konzern Abbott in Asien als Vertriebspartner gewonnen werden. Mit Zahlen

ist Lenus Pharma-Eigentümerin Brigitte Annerl sehr zurückhaltend, zu groß ist die Angst, dass die Konkurrenz von zu viel Offenheit profitieren könnte. Jedenfalls, so Annerl, erziele Lenus Pharma einen Umsatz, der sich im zweistelligen Millionenbereich bewege. Auch profitabel sei das Unternehmen. Vom Gewinn wird fast alles wieder investiert, der Großteil davon in klinische Studien.



**KÄMPFERIN.** Die Unternehmerin Brigitte Annerl fühlt sich am Society-Parkett (im Bild unten mit Bill Clinton) ebenso wohl wie in Saudi Arabien oder Libyen auf abenteuerlichen Dienstreisen. Ihre Wurzeln hat Annerl in Ottakring (im Bild im Headquarter in Wien).

darauf, es aus eigener Kraft geschafft zu haben. Nach dem Launch des Produkts in Österreich und erfolgter Patentanmeldung ging dann alles sehr rasch. „Unsere erste Anfrage aus dem Ausland kam aus dem Kosovo. Es war toll, zu sehen, dass wir gleich unter drei Vertriebspartnern wählen konnten“, erinnert sich Annerl an die ersten großen Unternehmenserfolge.

**VON OTTAKRING NACH LIBYEN.** Heute beträgt die Exportquote von Lenus Pharma schon 82 Prozent, Tendenz steigend. Das Head Office befindet sich mit 21 Mitarbeitern mitten in Ottakring. Produziert wird die graue Kapsel (Verkaufspreis für eine Monatsration: 60 Euro) aber im Salzburger Lungau, bei der Firma Vis Vitalis. Auf das „Made in Austria“ ist Annerl besonders stolz: „Die Produktion ist sehr aufwendig. Ich bin froh, dass wir das in Österreich machen.“

Bei der Wahl der Vertriebspartner überlässt die Wienerin nichts dem Zufall. Das ist Chefinnen-Sache. Auch in Ländern, wo es für Frauen mitunter nicht so gemütlich zugeht. Vor drei Jahren etwa führte sie ihr Job nach Libyen. Da wurde sie, bevor sie zu dem potenziellen Vertriebspartner vorgelassen wurde, zehn Minuten mit Kalaschnikows in Schach gehalten. Was wohl jeden anderen in Angst und Schrecken versetzen würde, ist überhaupt kein Problem für Annerl. „Ich habe sehr früh gelernt, mich um mich selbst zu kümmern. Das halte ich schon aus“, sagt die adrette Unternehmerin mit der rauchigen Stimme. Mindestens einmal die Woche fliegt sie nun in der Welt herum, zwei Langstreckenflüge monatlich sind üblich.

Auch in Saudi Arabien fühlt sich Annerl wohl. „Die Araber sind viel aufgeschlosse-

ner als die Europäer“, berichtet sie. Als Frau hatte sie dort niemals Probleme bei den Verhandlungen. Der größte Markt für Profertil ist aktuell aber Algerien.

Zehn Jahre nach der Zulassung des Männerfruchtbarkeits-Wundermittels in Österreich ist bei Lenus Pharma Expansion immer noch das große Thema.

Kürzlich erst sind zwei wichtige Meilensteine dazugekommen: Seit heuer ist das Unternehmen mit einer Niederlassung in Los Angeles vertreten. Von dort soll der ganze US-Markt bearbeitet werden. Das freut Annerl besonders, weil: „Mein Sohn studiert in Los Angeles, ver-“

„Mein Sohn studiert in Los Angeles, ver-“

Kürzlich erst sind zwei wichtige Meilensteine dazugekommen: Seit heuer ist das Unternehmen mit einer Niederlassung in Los Angeles vertreten. Von dort soll der ganze US-Markt bearbeitet werden. Das freut Annerl besonders, weil: „Mein Sohn studiert in Los Angeles, ver-“

Denn zur Überraschung aller Beteiligten war dieser bekannte Slogan noch zu haben. Ideal für eine Kampagne für Profertil, befand Annerl und schlug gleich zu. Meilenstein Nummer zwei war der Kooperationsvertrag mit dem US-Konzern Abbott für den asiatischen Markt. Gerade wird Profertil in Singapur, Hongkong und Taiwan eingeführt. Dort warten insgesamt zwei Milliarden potenzielle Kunden auf das Wundermittel aus Ottakring.

**EXIT KANN WARTEN.** Was aber passiert mit Lenus, wenn die ganze Welt mit Profertil versorgt wurde? „Es gibt einige Kaufanfragen“, berichtet die Fimenchefin. Aktuell denkt sie aber nicht über den Verkauf ihres Unternehmens nach, denn: „Ich will unbedingt noch arbeiten“, sagt sie. Und sich Brigitte Annerl im Ruhestand auf einem Sofa vorzustellen, fällt tatsächlich sehr schwer.

FOTOS: MICHAEL APPELT (2), ELENA RACHOR